

Berlinale Schulprojekt

Abschlussbericht der Klasse 4ie der Comenius-Schule

Ein himmlisches Kamel

Helge Brennecke und Ulrike Walther

1. Vorbedingungen des Schulumfeldes und der Lerngruppe

Die Comenius Schule liegt im Bezirk Wilmersdorf und besteht aus mehreren Bereichen. Einerseits ist es eine Integrationsgrundschule andererseits eine Sonderschule mit verschiedenen Schwerpunkten: Autismus, Förderschwerpunkt Lernen. Dazu kommen berufsqualifizierende Klassen.

Zum pädagogischen Konzept der Schule gehört das 2 Pädagogen-Prinzip im Grundschulbereich, sodass im Regelfall zwei Kollegen mit der Klasse arbeiten – idealerweise Grundschullehrer + Sonderpädagoge. Stundenweise wird das Lehrerteam durch einen Einzelfallhelfer für die autistischen Kinder unterstützt.

Die Klasse 4ie besteht aus 20 Kindern, davon 12 Jungen und 8 Mädchen an der Comenius-Schule. Wir sind eine Inklusionsklasse mit sechs I-Kindern: 2 Kinder Asperger-Autisten, 2 Kinder haben den Status emotional-soziale Entwicklung, 1 Kind hat den Förderschwerpunkt Sprache und ein weiteres Kind körperlich-motorische Entwicklung. Viele Kinder sind sehr leistungsstark und können sich gut schriftlich ausdrücken. Vor allem das Arbeiten in Werkstätten sind sie geübt. Besonders im künstlerischen Bereich können sich viele Kinder gut und kreativ ausdrücken.

Für das Arbeiten bedeutet das Individualisieren nach dem Motto: same but different. Arbeiten in Projekten und Tagesplänen (später Wochenplänen) sind neben frontalen Einführungsphasen üblich.

Einige Kinder sind sehr unerfahren im Schauen von Filmen. Besonders die autistischen Kinder haben Schwierigkeiten zwischen Fiktion und Wirklichkeit zu unterscheiden.

Wir Lehrer haben die Klasse mit Beginn der vierten Klasse übernommen und begleiten die Kinder bis zum Übergang in die Sekundarschule.

2. Didaktisch-methodische Überlegungen

Wir haben den Film ausgewählt weil er den Kindern eine fremde Welt zeigt und trotzdem sehr realistisch bleibt. Der Film bietet viele Themenfelder zum Arbeiten mit Schülern an: Buddhismus, Kamele, das Erzählen zu einer Abenteuergeschichte. Den Einblick in eine fremde Welt.

Zum Film:

Der Film „Das himmlische Kamel“ von Jury Feting (Russische Förderung 2015) erzählt in tollen Landschaftsbildern die Abenteuergeschichte des zwölfjährigen Bayir. Die Geschichte spielt bei den Kalmücken, am Nordrand des kaspischen Meeres. Die

Kalmücker sind das einzige buddhistische Volk Europas, was im Film aber eher eine untergeordnete Rolle spielt. Bayir ist Hirtenjunge und muss unbedingt die Kamelmutter wiederfinden. Sie ist davongelaufen, um ihr Fohlen zu suchen, das von den Eltern an eine Filmgesellschaft verkauft werden musste, um das Familieneinkommen aufzubessern. Von der Kamelmutter hängt die Existenz der Familie ab. Seine Eltern sind fortgefahren und die Geschwister noch zu klein. Auf einem uralten Motorrad macht sich Bayir auf den Weg durch die weite Steppe. Es beginnt eine Reise voller Abenteuer, die zu einem glücklichen Ende führt. Bayir wird auf seiner Reise verhaftet, weil es für einen Drogenschmuggler gehalten wird, kann aber mit Hilfe eines Jungen fliehen. Dieser Junge nennt sich Fünzfziger und hilft ihm beide Kamele wiederzufinden.

Der Film ist für unsere Sehgewohnheiten eher langsam erzählt und nimmt sich Zeit kleinere Details zu betrachten. Dazu sind die Tieraufnahmen sehr liebevoll und sprechen Kinder an.

Der Film wird empfohlen ab 7 Jahren.

3. Projektstruktur

Aus den vielen Themen, die sich aus dem Film ergeben, haben wir für uns folgende drei Schwerpunkte gewählt:

- Sachkunde: Kamele – was sie alles können
- Kunst: Kamele künstlerisch betrachten
- Deutsch : Schattentheater mit Kamelen

Um die Kinder auf den Film einzustimmen haben wir zur Vorbereitung Elfchen zum Thema Wüste schreiben und gestalten lassen. Die Idee war, die Kinder auf die karge Steppenlandschaft einzustimmen, außerdem assoziieren die Kinder Kamele in der Regel mit Wüste. Wir haben die Form des Elfchens gewählt, weil es den Kindern bereits bekannt ist und somit gut assoziiert werden konnte. Einem Kind, das mit dieser Aufgabe überfordert war, hat ein Akrostichon geschrieben.

Ein erstes Feedback nach dem Film ergab, dass alle Kinder den Film toll fanden. Besonders beeindruckt waren die Kinder von den Kamelaufnahmen und dem Tier als solchen.

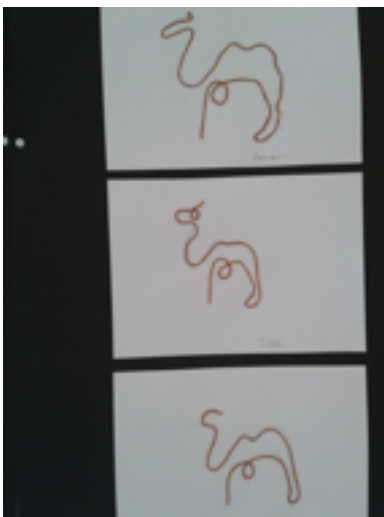


Sachkunde

Im Unterricht sollten sich die Kinder mit dem Tier Kamel / Dromedar / Trampeltier auseinandersetzen. Dazu wurden Gruppen gebildet, die unterschiedliche Umschläge mit Arbeitsaufträgen erhielten. So sollten anhand von Sachtexten aus den Umschlägen Fragen beantwortet werden, die jeweils auf den Umschlägen standen. Z. B. Welche Fähigkeiten haben Kamelaugen oder Wo speichert das Kamel Wasser usw.

Die Gruppen haben ihre Lösungen auf kleine Kärtchen geschrieben.

Im Unterrichtsverlauf wurden diese Lösungen der Gesamtgruppe vorgetragen und die Kärtchen dann auf ein Plakat geklebt, so dass ein Wissensposter entstand, welches im Schulflur präsentiert werden konnte.



Kunstprojekt

In einer Doppelstunde Kunst haben die Kinder Tierfiguren von Picasso kennengelernt, die er aus einem Strich gezeichnet hat. Die Technik wurde mit den Kindern erarbeitet und besprochen. Die Kinder haben dies mit Bleistift nachgeahmt und ein Kamel aus „einem Strich“ versucht zu zeichnen. Dabei durfte abgesetzt und radiert werden. Wenn der Entwurf den Kindern gefiel, haben sie die Bleistift Linie mit Flüssigkleber nachgefahren und einen Wollfaden aufgeklebt. Den Wollfaden gab es in verschiedenen „Kamelfarben“: hellbraun, dunkelbraun... Als Zusatz durften sie weitere Einhandtiere erfinden, zeichnen und nachkleben.

Deutschprojekt

Zuerst wurden in Gruppen Ideen zu einer Abenteuergeschichte gesammelt, dann entstand aus den Gruppenideen eine Mindmap. Daraus sollten Kinder eigene Abenteuergeschichten für das Schattentheater entwickeln. Das Problem beim Schreiben einer freien Abenteuergeschichte war bei einigen Kindern den passenden

Anfang zu finden. Durch das mehrfache Vorlesen und Überarbeiten der Geschichten haben aber alle Kinder diese Hürde gemeistert.

Die Geschichten waren mal stärker, mal weniger stark an den Film angelehnt. Im Überarbeitungsprozess der Geschichten wurde auf Merkmale von Abenteuergeschichten eingegangen, die Erzählzeit thematisiert, so wie die wörtliche Rede. Durch die große Heterogenität der Klasse benötigen die Kinder verschiedene Hilfen um solche Aufgaben bewältigen zu können. So musste ein Kind die Geschichte uns Lehrern diktieren. Gegenseitig haben sich die Kinder gut unterstützt. In einem zweiten Schritt wurden aus Papier die Figuren hergestellt. Dazu musste den Kindern klar werden, dass es nur auf den Umriss ankommt und feine Details wie beispielsweise Gesichter beim Schattentheater nicht zur Geltung kommen. Diese Figuren wurden anschließend auf Pappe geklebt und an einem Holzspieß befestigt. Die Aufführungen waren nach einigen Startschwierigkeiten ein Highlight. Zu den Schwierigkeiten gehörte, dass oft mehrere Kindern die Figuren spielen mussten, aber zuerst nicht wussten wie. Hier war der jeweilige Autor als Regisseur gefragt.

Insgesamt hat den Kindern das Berlinale Schulprojekt gut gefallen.